

- Löbe in Nürnberg.
454. **Kunel, Ch. R.**, Siegesfreude u. Siegesfrucht. Drei Predigten. gr. 8. \* 4 N<sup>o</sup>
- Mayer & Co. in Wien.
455. † **Kapistran**. Katholisches Volksblatt. Red. v. N. Wiesinger. 5. Jahrg. 1871. (24 Nrn.) Nr. 1. gr. 8. In Comm. pro cylt. \*\* 5/6 ₰
456. † **Kirchenzeitung**, Wiener. Hrsrg. u. Red.: N. Wiesinger. 24. Jahrg. 1871. (52 Nrn.) Nr. 1. gr. 4. Vierteljährlich \* 1 1/2 ₰
457. † **Literatur-Zeitung**, allgemeine, zunächst f. das kathol. Deutschland. Red.: Th. Wiedemann. 18. Jahrg. 1871. (52 Nrn.) Nr. 1. gr. 4. In Comm. Vierteljährlich \* 1 ₰ 7 N<sup>o</sup>
- Menzel in Altona.
458. † **Rebellenzeitung**, Hamburger. Sonntagsblatt f. gefellige Unterhaltung. Red. v. A. Krüger. 17. Jahrg. 1871. (52 Nrn.) Nr. 1. 4. In Comm. Vierteljährlich \* 12 N<sup>o</sup>
459. † **Sonntag-Bote**. Ausgesandt v. G. Versmann. Jahrg. 1871. (52 Nrn.) Nr. 1. 4. In Comm. Vierteljährlich 1/2 ₰
460. **Wochenschrift**, pädagogische, f. den Norden Deutschlands red. v. J. Schmarje u. G. Lönsfeldt. 3. Jahrg. 1871. (52 Nrn.) Nr. 1. gr. 4. Vierteljährlich \* 12 1/2 N<sup>o</sup>
- Pustet in Amberg.
461. **Falk, F.**, Kinderspiegel. 7. Aufl. 32. \* 4 N<sup>o</sup>
- J. F. Richter in Hamburg.
462. **Görner, C. A.**, komischer Declamator. 3. Bd. 8. \* 1/3 ₰
463. **Kunst**, die, Jedem die Karten zu legen, sowie aus der Hand wahrzusagen. 16. \* 1/6 ₰
- Koschera'sche Buchh. in Leipzig.
464. **Straßgesetzbuch** f. den norddeutschen Bund. 8. \* 1/3 ₰
- W. Schäfer in Leipzig.
465. **Gouffe, J.**, die feine Küche. Enthalt. gründl. Anleitg. zur höheren u. bürgerl. Kochkunst. 11. u. 12. Fig. Per.-8. à 1/4 ₰
- Schönsfeld's Verlagbuchh. in Dresden.
466. **Anzeiger**, neuer, f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft. Hrsrg. v. J. Pechholdt. Jahrg. 1871. 1. Hft. gr. 8. pro cylt. \* 2 2/3 ₰
- Terig'sche Buchh. in Leipzig.
467. **Concil-Lieder** v. Ignaz Pfaffenlob. 8. \* 1/6 ₰
468. **Frage**, die deutsche, deren Entwicklung u. Lösung. gr. 8. 1/4 ₰
- Springer's Verlag in Berlin.
469. **Bibliothek** jüdischer Kanzelredner. Für Rabbiner, Prediger u. Lehrer u. als Gebrauchs- u. Gesandtsbuch f. die Familie hrsrg. v. M. Kayserling. II. Jahrg. 2. Hft. gr. 8. \* 1/3 ₰
- Staudt in Berlin.
470. **Enthüllungen** aus den Tuilerien. Die geheimen Papiere des zweiten Kaiserreichs. 1. Hft. gr. 8. \* 1/3 ₰
- Stille & van Mupden in Berlin.
471. **Hoffmann, W.**, Predigt zur Eröffnung d. Landtages. gr. 8. \* 3 N<sup>o</sup>
- B. Tauchnitz in Leipzig.
472. **Collection of german authors**. Vol. 17. and 18. 16. à \* 1/2 ₰
- G. F. Winter'sche Verlagsh. in Leipzig.
473. **Rheindorf, J.**, Handbuch der Augenheilkunde f. praktische Aerzte. 2. Aufl. gr. 8. \* 1 ₰ 6 N<sup>o</sup>
- Württemberger in Cassel.
474. **Adress-Buch** v. Cassel u. Umgebungen f. d. J. 1871. gr. 8. In Comm. Geb. \*\* 1 1/2 ₰

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Straßburger Bibliothek.

(Nach dem Progrès religieux.)

Die Gründung der Straßburger Bibliothek, deren Verlust auch in Deutschland lebhaft beklagt wird, datirt aus dem Jahre 1521. Sie bestand eigentlich aus zwei Bibliotheken, der Stadtbibliothek und der des Seminars, welche beide, im Chor des Temple-Neuf aufgestellt, von den Flammen verzehrt sind.

Im Jahre 1521 beschloß der Magistrat von Straßburg die Gründung einer öffentlichen Bibliothek, „damit die unbemittelten Literaten sich in derselben belehren können“. Anfänglich in sehr bescheidenem Maßstabe, erhielt sie zu Ende des 17. Jahrhunderts einen beträchtlichen Zuwachs durch die Erwerbung der Bibliothek des Domcapitels. Von dieser Zeit an bereicherte sie sich unaufhörlich, theils durch den Ankauf von Büchern, theils durch Vermächtnisse und Geschenke von Privatpersonen. Im 17. Jahrhundert erwarb sie die Bockenheimer Bibliothek käuflich von den Schweden, welche sie den Jesuiten abgenommen hatten, ferner durch Vermächtniß die der Professoren Pappus und Bernegger, des Theologen Dammhauer, des Rechtsgelehrten Rebhan und des Generaladvocaten Marcus Otto. Im 18. Jahrhundert erhielt sie einen neuen Zuwachs durch die Bibliotheken des Mathematikers Hertenstein, des Arztes Scheid und des Rathes Wender. Im 19. endlich erwarb sie die prächtige theologische Bibliothek von Hassner und die kostbare philologische Sammlung des Professors Kreis und erhielt die Bibliothek des Gelehrten Herrenschneider, welche sehr groß und für Philosophie und mathematische und physische Wissenschaften fast vollständig war.

Als die alte Straßburger Schule im Jahre 1566 in eine Akademie umgewandelt und im Jahre 1621 auf den Rang einer Universität erhoben wurde, ging die Bibliothek nacheinander in den Besitz dieser beiden Institute über. Im Jahre 1803 wurde sie der in Straßburg gegründeten protestantischen Akademie beigelegt und als

diese Akademie später den Namen protestantisches Seminar annahm, wurde sie die Bibliothek des Seminars.

Die Gründung der Stadtbibliothek fällt in eine spätere Zeit; in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Jahre 1765 cedirte der gelehrte Professor des «Alsace diplomatique» und des «Alsace illustrée», Schöpflin, der Stadt gegen eine lebenslängliche mäßige Pension sein Antiquariencabinet und seine schöne Sammlung von Manuscripten und historischen und philologischen Werken. Diese Sammlung, welche nach dem Tode Schöpflin's 11,425 Bände umfaßte, wurde in dem Chor des Temple-Neuf aufgestellt, wo sich bereits die Universitätsbibliothek befand und bildete die Grundlage der Stadtbibliothek. Am 13. October 1772 zum ersten Male für das Publicum eröffnet, erhielt sie kurze Zeit darauf einen erheblichen Zuwachs durch die Sammlungen des berühmten Antiquars und Orgelbauers Johann Andreas Silbermann.

Während der Revolutionszeit sammelte der Professor Oberlin in Straßburg mehr als 100,000 Bände, welche von den durch die Republik unterdrückten religiösen Instituten herrührten. Unter diesen aus den revolutionären Wirren geretteten literarischen Schätzen befand sich auch die Bibliothek der alten Commende des heiligen Johannes mit 2000 Incunabeln und 1200 Manuscripten. Eine Verfügung vom 8. Pluviose im Jahre 11 überließ alle diese Schätze der Stadt. Infolge einer zwischen dem Maire von Straßburg und dem Präsidenten des Directoriums geschlossenen Uebereinkunft wurden diese neuen Sammlungen ebenfalls im Chor des Temple-Neuf aufgestellt, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der Bibliothekar des Seminars zu gleicher Zeit auch Bibliothekar der Stadt sein sollte. Die Professoren Schweighäuser, Herrenschneider und Jung verwalteten nacheinander dies Amt. Der Letztere war so zu sagen der wahrhaftige Organisator der Stadtbibliothek. Vor ihm fehlte es an Platz für die 300,000 Bände, die Kataloge waren unvollständig und schlecht ausgeführt. Hr. Jung arrangirte das Innere des Chors im Temple-Neuf, und